

## Unterhaltendes.

### Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.  
(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

„Ich — ich weiß es“, antwortete sie bewegt. „Sie sind die Wittwe jenes schrecklichen Menschen — Julian Battley, aber es giebt Viele, die ihre Identität verbergen, wenn sie an einen solchen Ort gebracht werden, wie dieser es ist. Man sagte mir, daß Sie, als Sie gefragt wurden, sich weigerten, Ihren Mädchennamen anzugeben. Wollen Sie ihn mir nicht anvertrauen? Sie wissen nicht, wie viel für mich von Ihren Worten abhängt. Würden Sie, — o antworten Sie mir aufrichtig — wurden Sie jemals Clara Ruysdene genannt?“

Crystal schüttelte traurig den Kopf.

„Niemand!“ erwiderte sie mit zitternder Stimme. „Ich versprach meiner — das heißt, ich, — ich beschloß, meinen Mädchennamen nicht zu enthüllen, weil ich nicht wünschte, daß die Sünde und Schande meines Mannes auf meine Familie zurückfiel! Doch den Namen, von dem Sie sprechen, habe ich noch nie gehört; ich bin die Tochter eines einfachen Farmers.“

„Schwester Mary Agnes seufzte tief und ließ den Kopf sinken.“

„Es ist seltsam — sehr seltsam!“ sagte sie mit trauriger Stimme. „Sie sehen — Jemandem, den ich früher kannte, so ähnlich, — ach! so ähnlich, daß mir das Herz stillstand, als ich Sie anblickte. Und Sie täuschen mich nicht?“

„Ich täusche Sie nicht. Das kann ich beschwören“, antwortete Crystal. „Ich habe den Namen, von dem Sie sprachen, noch nie in meinem Leben gehört, und doch ist mir, als müßte ich Sie schon gesehen haben.“

Die Oberin blickte wieder auf.

„Auch ich hoffte es anfangs!“ sagte sie mit ersticker Stimme. „Ich — ich glaubte — doch Sie sagen, Sie sind keine Ruysdene, und das zerstört meinen Traum. Aber Sie sind ihr so ähnlich — so ähnlich! Allein genug davon. Sie haben mich seltsam bewegt, mein armes Kind; doch daß Sie mit diesem Gesichte keine Ruysdene sind! O Gott! Deine Wege sind wunderbar!“

Schwester Mary Agnes verfiel in tiefes Nachdenken! bald aber wandte sie sich aufs neue zu Crystal und sagte plötzlich:

„Wenn auch Sie keine Ruysdene sind, er ist einer und er kommt Ihre Wege hierher.“

„Von wem sprechen Sie?“ fragte Crystal, da sie nicht wußte, wen die Oberin mit diesem Namen meinte.

„Ich spreche von Lord Areleigh“, war die Antwort. „Er ist ein Ruysdene — von mütterlicher Seite.“

„Kannten Sie seine Mutter?“

Schwester Mary Agnes schüttelte den Kopf.

„Nein“, antwortete sie mit gedämpfter Stimme. „Ich — ich hörte nur von ihr. Sie lebte im Süden — in Florida, bei — bei ihrem Bruder, glaube ich, dem Onkel des Lords.“

„O ja, das weiß ich“, entgegnete Crystal. „Lord Areleigh sprach heute von ihm. Er

— er —“ sie errödete schüchtern, — „will mich zu ihm führen, wenn ich hier entlassen werde.“

Die Oberin wurde leichenbläß.

„Sie nach Schloß Ruysdene führen?“ wiederholt sie heiser. „Als was?“

„Als — als Dienerin oder Gesellschafterin oder etwas dergleichen“, antwortete Crystal. „Er sagte nicht, in welcher Eigenschaft. Ich glaube, in irgend einer Stellung bei Miß Ruysdene; doch ich wußte früher nicht, daß sie so hieß. Er sprach nur von seinem Onkel und seiner neu aufgefundenen Cousine; also denke ich mir, daß ich wohl dieser in irgend einer Weise werde dienlich sein können. Dem alten Herrn selbst könnte ich doch nichts nützen.“

Die Hände der Oberin fielen plötzlich herab, eine Bleifarbe überzog ihr Gesicht; sie fuhr mit einem Schreckensausrufe zurück und saß starr und aufrecht, als ob sie zu Stein verwandelt wäre.

„Spotten Sie meiner?“ rief sie mit schriller Stimme, während ihr ganzes Wesen von unterdrückter Aufregung erzitterte. „Bin ich wahnsinnig oder träume ich? Kind, sprechen Sie aufrichtig! Sagten Sie, daß John Ruysdenes Tochter — seine so lange verlorene Tochter — gefunden wurde und bei ihm lebt?“

Crystal sah, daß sie bei diesen Worten furchtbar erregt war, doch die Tiefe ihrer Empfindungen konnte sie nicht ermessen.

„Sie haben mich nicht mißverstanden“, erwiderte sie, „ich sagte in der That, daß die Erbin von Ruysdene gefunden worden sei.“

„Doch wann — wie — wo?“

„Das weiß ich nicht. Lord Areleigh sagte nur, daß sie aus Armut und Kummer erlöst worden sei und deshalb Mitleid mit mir haben würde.“

Schwester Mary Agnes stand auf; sie war totesmatt und Alles schien sich um sie im Kreise zu drehen.

„Gefunden!“ rief sie, doch ihre Stimme war kaum hörbar. „Ach, aber wie? — Aber wo? O, wenn ich mich nur erinnern, — wenn ich mir nur die Vergangenheit zurückerufen könnte! Ach wird sich denn der Schleier niemals lüften? Es ist leer hier — Alles leer!“

Sie drückte, während sie dies sagte, die Hand an die Stirn, und Crystal, welche ihre Worte nur zum Teil verstand, erinnerte sich, daß Schwester Veronica ihr erzählt, die Oberin des „heiligen Herzens“ sei einst Bewohnerin einer Irrenanstalt gewesen.

„Es ist leer hier!“ fuhr die melodische Stimme fort, indem die Gestalt der Oberin vor unbeschreiblichem Weh zitterte, — „leer im Gehirn, — leer im Herzen! Und doch nach so langen Jahren aufgefunden!“

Sie blickte stumm auf die weiße Wand, auf der das Sonnenlicht tanzte, blickte — auf die Gestalt zurück, die neben ihr im Bette lag, und ließ dann den Schleier herab.

„Ich muß Sie jetzt verlassen“, sagte sie hastig. „Es wird spät und ich muß ins Kloster zurück.“

Sie drückte die feinen, weißen Hände, welche gefaltet auf der Decke lagen, und wandte sich dann, um zu gehen.

„Aber die Veränderung des Namens, hochwürdige Schwester?“ fragte Crystal, welche

sah, daß sie sie verlassen wollte. Hat Schwester Veronica nicht gesagt, daß ich —“

„Sie hat es mir gesagt — ja!“ war die halbverständliche Antwort. „Ich habe das Papier und werde Sie nicht vergessen. Ehe der Monat zu Ende ist, sollen Sie gesellig Merrivale heißen!“

Sie wandte sich schnell ab und wankte davon.

Als sie nun einige Schritte entfernt war, hielt sie plötzlich, wie unentschlossen, inne, wandte sich um und eilte zu Crystal's Bett zurück.

„Ich — ich hatte etwas vergessen! sagte sie, indem sie sich niederbeugte und eine ihrer zitternden Hände auf die der Kranken legte. „Es wird vielleicht niemals nötig sein; doch wenn ich Ihnen das Recht verschaffe, wieder in die Welt zu treten, ohne der Flecken Ihres alten Namens, — möchten Sie mir nicht, aus Erkenntlichkeit dafür, etwas versprechen? Wie ich gesagt habe, es wird vielleicht niemals nötig sein, aber — aber wenn Sie nach Schloß Ruysdene kommen, bitte ich Sie, mir zu versprechen, mich wissen zu lassen, wenn sich dort Kummer und Sorge einschleichen.“

„Kummer?“ wiederholte Crystal.

„Eine Krankheit oder irgend etwas Derartiges, unterbrach die Schwester, ihre Worte näher erklärend, „wenn Sie Beistand brauchen — wenn Ruysdene oder — oder ihr Vater, wenn irgend Jemand unter dem Dache dieses Hauses der Hülfe benötigt ist, versprechen Sie mir, daß Sie mir es in das Kloster „zum heiligen Herzen“ schreiben wollen. Wir — wir verschaffen gern Wärterinnen oder an deren guten Gehülffinnen gute Plätze, und wenn ich Ihnen behülflich bin, werden Sie gewiß auch gern Anderen behülflich sein — nicht war?“

„Ich verspreche es, — ja!“ antwortete Crystal. Und, als ob dies Alles nur eine Vision gewesen wäre, hob sich plötzlich die zitternde Hand, die schwarzgekleidete Gestalt der Oberin eilte den sonnigen Gang entlang und war bald darauf verschwunden.

Von den Aufregungen des Tages erschöpft, nahm Crystal die Blumen, drückte sie an die Brust, drehte ihr Gesicht der Wand zu und versank in einen tiefen Schlummer.

Und als sie so schlief, träumte ihr zum zweiten Male, daß Lord Areleigh sich über sie beugte, sie küßte und weißen Hollunder auf die Brust lege; doch dieses Mal war es ein Kuß des Schmerzes und auf seinem männlich schönen Gesichte lag ein Ausdruck der Traurigkeit.

So ging der Tag vorüber und als der Abend herannahte, erhielt sie seinen Brief.

Sie hatten sich gefunden und wieder verloren — das war ihr Gedanke — und die Sonne schien aus ihrem Leben zu schwinden und es war jetzt finsterner, als früher.

„Ich muß ihm zu Hülfe eilen!“ rief sie, als sie der Schwester Veronica ihren Brief vorlas. „Sehen Sie, seine schöne Cousine flieht vor der Ansteckung; das Haus ist verlassen! Jetzt ist es Zeit, ihm seine Güte zu vergelten.“

Doch die Schwester schüttelte den Kopf.

„Noch nicht, die Aerzte werden es nicht erlauben“, entgegnete sie. „Frühestens in acht Tagen.“

„Acht Tage! Sie erschienen Crystal als ein Jahr, und doch folgten dieser Woche noch mehrere, ehe Julian Battleys Witwe das Bett verlassen konnte.

Die Gemütsruhe, die ihre Genesung beschleunigt hätte, war jetzt gewichen: Unruhe und Aufregung brachten einen schweren Rückfall und zwei, drei, vier Wochen gingen vorüber, ehe Crystal Battley — jetzt Crystal Merrivale — sich im Waggon in die Kissen zurücklehnte und beobachtete, wie die Lichter der Stadt, eines nach dem andern, ihr entschwandten, der Zug durch die dunkle Januar-Nacht dahinfuhr und sie nach dem verpesteten Orte führte, — nach Schloß Raysdene, zu ihrer Bestimmung, zu ihm.

Lord Areleighs Entsetzen war ungekünstelt — das sah Crystal — und ein Gefühl der Dankbarkeit erfüllte ihr Herz, denn es zeigte ihr wie rein und selbstlos seine Liebe war.

„Wollen Sie mir nicht „Willkommen“ sagen?“ lächelte sie, indem sie ihm die Hand reichte und ihm einen liebevollen Blick zuwarf, einen Blick, der ihrem bezaubernden Gesichtchen neue Schönheit verlieh.

Doch er wehrte sie mit ausgestrecktem Arme ab. „Der Tod liegt in der Luft!“ rief er heiser. „Ziehen Sie, ehe Sie das schreckliche Schicksal ereilt! Weshalb wollen Sie Gott versuchen?“

(Fortsetzung folgt).

**Vermischtes.**

— In Moskau zeigte ein junger, kräftiger Bursche, als er Soldat werden sollte, seinen ganz krummen Zeigefinger. Die Militärs besichtigten den Finger, versuchten auch, ihn zu biegen, aber es war nicht möglich, ihn gerade zu strecken. „Wie lange ist denn der Finger so eingebogen?“ fragte plötzlich der Arzt. „Seit 7 bis 8 Jahren.“ „Wie war er denn früher?“ „So“, antwortete der Ueber raschte und streute den Finger zum allgemeinen Gadium kerzengrade aus. „Nun, da mach's nur, wenn Du die Flinte in die Hand kriegst, auch so“, sagte der Arzt.

— In Regensburg kam vor einigen Tagen ein Bäuerlein in das Rathaus und fragte den dortselbst stehenden Thorposten, wo er da Berg haben könne. Als ihm dieser bedeutete, daß es solches im Rathause nicht gebe, erwiderte das Bäuerlein: „Was, mir wurde doch am Markt gesagt, ich solle nur ins Rathaus gehen, da kann ich genug haben, denn da spinnens!“

(Kraftgefühl.) Schneider: Junge, gib mir 'mal 'ne Nadel her! — Lehrjunge: Meester, darf ich Ihnen zwee bringen? Ich fühle mir heute so kräftig!

(Zweideutig.) Was werden S' thun, wenn ich Ihnen jetzt a Bussel geb'? — Geben S' mir nur anen, dann werden S' schon sehen!

(Aufklärung.) Meyer: „Was sind denn das für Leute im Reichstag, die man

im Fraktionsverzeichnis als „Wilde“ benannt findet?“ — Müller: „Dummer Kerl! Die sind in Kamerun, Angra Pequena und auf den Bismarck-Inseln gewählt worden.“

**Die Macht der Musik.**

II.

Paul liebte schüchtern eine Maid In namenlosem Sehnen Und weil er nicht zu sprechen wagt', So griff er zu den Tönen.

Ein Spielwerk kauft' er, sandte es Der schönen Maid in's Haus. Sie zog es auf — welch' Viederstrom Duoll da aus ihm heraus.

„Ich kenn' ein Aug“, so fing es an, „Hab' ich nur dich“ ging's weiter, „Ich schnitt's in alle Rinden ein“, „Ich bin so ernst, so heiter.“

Dann klang's: „Ach wie ist's möglich dann, Daß ich dich lassen kann“, „O, wenn du wärst mein Eigen“, So klang es weiter dann.

Die Maid verstand der Lieder Sinn Gar bald, in kurzer Zeit, Sa kam's, daß eines Tages Paul Um ihre Hand gefreit.

Und als er am Altare stand, Da läspelt er für sich: „Das Glück, o Meister Heller, ja Es kam mir nur durch dich!“

Drum ist's gewiß ein guter Rat, Dem Alles folge gen: Ein Spielwerk kaufe jeder sich Bei J. S. Heller, Bern!

**Geschäftsbücher**

als: Kassenz., Haupt u. Tag-  
bücher, Strazzen, Biblor-  
haptas etc. sind zu haben bei



Chr. Wildbrett.

**Kalender pro 1889.**

In der Chr. Wildbrett'schen Buch-  
druckerei sind zu haben:

Stuttg. lust. Bilder-Kalender	20	2/2
Fliegende Bilder-Kalender	20	„
Musik. Volks-Kalender	20	„
Württemb. Landes-Kalender	20	„
Volksbote für Württemberg	20	„
Portemonnaies-Kalender	20	„
(mit Goldschnitt u. Bildchen)		
Schwaben-Kalender	25	„
Galläpfel-Kalender	30	„
Der Fetter vom Rhein	30	„
Lahrer Sinkender Bote	40	„
Schwabenstreich-Kalender	40	„

Jeder Käufer erhält, so lange Vorrat, einen Kalender früherer Jahrgänge mit hübschen Erzählungen gratis.

**E. Haug**  
(Otto Riecker's Buchhandlung)  
Musikalien- & Instrumenten-Handlung  
Leopoldstr. 2. Pforzheim Leopoldstr. 2.  
**Pianoforte-Niederlage**  
der Fabrik **C. Günther & Söhne** Kirchheim-Teck.  
Prämiert auf den Ausstellungen zu: München, Wien, Paris, Santiago,  
Amsterdam, London, Stuttgart.

**Violenen**  
in jeder Grösse und Qualität:  
Concert-Violenen (Copien alter Originale); Seltene Meister-  
Violenen (echte Instrumente von berühmten ital. und deutschen Meistern)  
**Violin-Bogen und -Kasten.**  
**Flöten, Zithern, Gitarren.**  
Bestandteile und Requisiten  
für alle Instrumente.  
Grosse Auswahl in  
**Mund- und Zieh-Harmonikas,**  
**Sängerflöten und Ocarinas.**  
Deutsche und italienische  
**Saiten**  
besten Qualität.

Eben erschienen:  
**Weihnachtsklänge**  
(Band III der Tonger'schen Weihnachts-Albums).  
Diese brillant ausgestattete Weihnachtsgabe enthält neben noch 7 anderen feierlichen Weihnachts-Melodien noch ein  
**Melodram**  
(Deklamation, Klavier u. ad lib. Violine)  
bietet also einem, zweien oder dreien Kindern zugleich Gelegenheit, ihre Weihnachtswünsche in feierlich schöner Weise darzubringen.  
Gegen Einsendung von 1 M 20 f für Porto sendet den schön ausgestatteten Band nebst einem Taschenkalender für 1889 franco zu.  
**P. J. Tonger,**  
kgl. Hofmusikalienhdlg., Köln a/R.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

# Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat“

(gegründet 1846)

von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

## H. Underberg-Albrecht,

Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant

in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Zu haben in versiegelten ganzen und halben Flaschen und Flacons bei den bekannten Herren Debitanten.

Anmerkung. Um sich vor den vielen Nachahmungen zu sichern, bitte ich sowohl beim Ausschank als im Flaschenkaut ausdrücklich „Boonekamp von H. Underberg-Albrecht“ zu fordern und genau auf das Flaschen-Siegel und Etiquette zu achten.

Sollte trotzdem der Versuch gemacht werden, das Publikum durch Imitationen zu täuschen, so bitte ich, mir hiervon sofort Kenntniss zu geben, und werde ich unverzüglich das Notwendige zur Unterdrückung gesetzwidriger Nachahmungen veranlassen.

Pforzheim.

### Marktplatz 7 **Gebrüder Schmidt** zum Schiff

empfehlen in großer Auswahl

**Luche, Buckskins & Ueberzieher-Stoffe,**  
**Kleiderstoffe, schwarze Cachmirs & schwarz gemusterte Stoffe,**  
**Regen- & Wintermantel-Stoffe,**  
 Unterröcke, Normal-Hemden, Jacken und Beinkleider,  
 schwarze und farbige Schürzen,  
 seidene Foulards, Fichus und Echarpes,  
 Taschentücher in Seide, Leinen & Baumwolle,  
 Tisch- & Reise-Decken,  
 Bett- und Bügel-Decken, Bettüberwürfe,  
 Sofa- und Bett-Vorlagen  
 Läufer und Manilla-Vorhang-Stoffe, } zum Kostenpreise.

## Krüger & Wolff

21 Westf. Karl-Friedrich-Strasse

**Pforzheim**

21 Westf. Karl-Friedrich-Strasse

Spezial-Geschäft für Damen-Mäntel

empfehlen als passende **Weihnachts-Geschenke:**

- Winter-Paletots** von M. 9.50 an,
- „ **Havelöcks** von M. 13.50 an,
- „ **Visites** von M. 20 an,
- „ **Radmäntel** mit farbigem Futter und Pelztragen von M. 10 an,
- Regen-Paletots** von M. 7.50 an,
- „ **Havelöcks** von M. 10 an,
- Trikot-Knabenanzüge** von M. 5.50 an,
- „ **Kleidchen** von M. 2 an,
- „ **Tailen** in reiner Wolle mit Futter von M. 2.50 an,
- Unterröcke** in Filz und Velour von M. 1.75 an,
- Schulterkragen** von M. 0.90 an,
- Kinder-Regen- u. Winter-Mäntel** in jeder Größe und Preislage.

## Dr. Haarmann's VANILLIN

zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Feiner, ausgiebiger und bequemer wie Vanilleschoten. Sofort löslich und nicht aufregend. Der kleinste Zusatz verleiht Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punsch etc. den feinsten Wohlgeschmack. **Kochrezepte gratis.** — In Wildbad echt zu haben bei C. Aberle sen.

Weitere Verkaufsstellen errichtet das Hauptdepôt Paul Baur, Stuttgart für Württemberg.

31 MEDAILLEN

### Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao sind überall vorrätig

27 HOF-DIPLOME

## Mariazeller Magen-Tropfen,

vorzüglich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Ausstoßen, Kolik, Magentatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäß. Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Darmlähmung od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalalleiden. — Preis A Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verl. durch Apotheker Carl Bradl, Kremsier (Wäiden).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Beschriftung ist bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.  
 Gicht zu haben in fast allen Apotheken.  
 In Wildbad bei Apoth. Th. Ungelter.  
 In Liebenzell bei Apoth. Staib.



Neuenbürg.

# Ausverkauf

wegen Geschäftsveräußerung.

**Kleiderstoffe, Bib, Blandruck und Buxkin**  
zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Auf mein reichhaltiges Lager in:

**Schürzen, Wollwaren, Kinderanzügen, Korset-**  
**ten und gestrickten Herrenwesten,**

womit ganz geräumt werden soll und deshalb unter Ankaufspreisen abgesetzt werden, erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen.

**Albert Hummel.**

**Pforzheim.**

Die Eröffnung meiner

## Weihnachts-Ausstellung

in Papier-, Galanterie- und Leder-Waren  
bringe hiermit ergebenst zur Anzeige und lade  
zu deren Besuch freundlichst ein.

**Ad. Hreh. Gerwig,**  
2 Marktplatz 2.

## Gewichte

justiert und mit Stempel versehen  
empfehlenswert billigt

**H. Kulsheimer,**  
Pforzheim.

**Fünf wertvolle Beilagen**  
**gratis**

erhält jeder Käufer von

Payne's  
**Illustr. Familien-Kalender**  
für 1889  
Preis nur 50 Pfg.

und zwar  
Einen Wand-Kalender,  
Einen Portemonnaie-Kalender,  
Einen Damen-Almanach,  
Ein prachtvolles Geldruckbild: „Familienglück“  
sowie eine Eisenbahnkarte von Deutschland  
in drei Farben gedruckt und bis zur Gegenwart ergänzt.  
63 Ctm breit, 49 Ctm hoch

Dieser wirklich prächtig ausgestattete Kalender mit über 100 Illustrationen bietet eine solche Fülle der Unterhaltung, wie sie kein anderer Kalender auch nur annähernd aufweisen kann. Spannende Erzählungen, köstliche Humoresken, Anekdoten, belehrende Artikel, Weltereignisse, Rätsel, Rebus, Nekrologe wechseln in bunter Reihenfolge ab und gestalten diesen weitverbreitetsten aller deutschen Kalender zu einem Unterhaltungsbuche ersten Ranges. Man verlange aber

**Payne's Illustr. Familien-Kalender,**

da unter ähnlichem Titel andere Kalender, die nicht annähernd dasselbe bieten, dem Publikum aufgedrängt werden.  
Verlag der Payne's Illustr. Familien-Kalender, A. S. Payne, Reudnitz bei Leipzig.  
Zu beziehen durch die Expedition der „Wildbader Chronik.“

Antwerpen: Silberne Medaille;  
Zürich: Diplom. Goldene Medaillen:  
Nizza 1884; Krems 1884.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne  
Expression, Mandoline, Trommel,  
Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten,  
Harpfenpiel etc.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessai-  
res, Cigarrenständer, Schweizerhäus-  
chen, Photographicalbums, Schreibzeuge,  
Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blu-  
menvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen,  
Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Stühle  
etc., Alles mit Musik. Stets das  
Neueste und vorzüglichste, besonders  
geeignet zu Weihnachtsgeschenken  
empfiehlt

**J. S. Heller, Bern (Schweiz).**

In Folge bedeutender Reduc-  
tion der Rohmaterialpreise bewillige ich  
auf die bisherigen Ansätze meiner Preis-  
listen 20% Rabatt und zwar selbst  
bei dem kleinsten Auftrage.  
Nur direkter Bezug garantiert Recht-  
heit; illustrierte Preislisten sende franko.

**WARNERS**

### SAFE

Beschreibt die Krankheiten der  
**NIEREN, LEBER**  
und **BLASENLEIDEN**  
sowie deren sekundäre Krankheiten:  
Magen, Weibliche und  
Allgemeine Schwäche;  
Rheumatismus & Gicht.  
Franco & Gratisversandt  
**H. H. WARNER & Co.**  
Frankfurt a. M.

### CURE

**BROCHURE**

### Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neu-  
heiten für den Weinachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen  
3 Mark Nachnahme.  
Kiste und Verpackung berechne nicht.  
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstrasse 33, I.

Feinst gest. Zucker,  
Vanille-Zucker,  
Hagel-Zucker,  
Citronat,  
Orangenschalen,  
Mandeln,  
Haselnusskerne  
Rosinen und Zibeben,  
Feigen,  
Orangen und Citronen,  
türkische Zwetschgen  
sowie sämtl. Gewürze

empfiehlt

**Fr. Funk, Conditor.**